

Landschaft

Die Lommatzcher Pflege ist der Kern des mittelsächsischen Lößhügellandes und gilt als „Kornkammer“ Sachsens. Hervorragende Böden bilden seit über 7000 Jahren die Grundlage bäuerlichen Wirtschaftens. Diese Hohertragsregion der Gegenwart ist eine der wichtigsten sächsischen Altsiedellandschaften der Vergangenheit. Das Archiv im Boden birgt wertvolle archäologische Quellen aus mehreren Jahrtausenden Menschheits- und Kulturgeschichte in Sachsen.



Quellenpotential

Auf einer Fläche von etwa 300 km² sind bis heute 650 archäologische Kulturdenkmale bekannt. Sie repräsentieren wahrscheinlich lediglich ein Viertel des ursprünglich vorhandenen historischen Bestandes. Mit Siedlungen, Burgen und Gräberfelder sind alle Denkmälergruppen der Vorgeschichte und des frühen Mittelalters vertreten, und jährlich werden neue Fundstellen entdeckt. Insbesondere durch den systematischen Einsatz der Luftbildarchäologie hat sich der Denkmälerbestand in den letzten Jahren schlagartig vermehrt.



Gefahren

Seit dem Beginn der ackerbaulichen Nutzung ist die Kulturlandschaft Lommatzcher Pflege Veränderungen unterworfen. Das Wechselspiel von Bodenabtrag und Sedimentation beginnt mit den ersten Ackerbauern um 5500 v. Chr. Erosionsphänomene werden in schriftlichen Quellen seit der

frühen Neuzeit beschrieben. Allerdings führte die Industrialisierung der Landwirtschaft im 19. Jh. zu einer drastischen Nutzungsintensivierung. Die massive Zerstörung archäologischer Kulturdenkmäler lässt sich bis in diese Zeit zurückverfolgen. Kollektivierung und Großfelderwirtschaft haben in letzten 60 Jahren die Erosionsanfälligkeit der Agrarflächen erhöht und den Schwund des Archivs im Boden weiter beschleunigt. Diese Prozesse vollziehen sich schleichend, aber irreversibel. Angesichts der aktuellen Strukturveränderungen (nachwachsende Rohstoffe, Nahrungsmittelbedarf etc.) ist ein zusätzlicher Nutzungsdruck und damit ein Verlust an archäologischen Kulturdenkmälern zu erwarten.



Chancen

Seit über 100 Jahren betätigen sich in der Lommatzcher Pflege Landwirte als Archäologen. Der Einsatz moderner Landwirtschaftsmaschinen führte um 1900 zur Entdeckung neuer Fundstellen, die die Aufmerksamkeit historisch interessierter Bauern auf sich zogen.

Ihrem Einsatz verdankt die archäologische Denkmalpflege zahlreiche Fundmeldungen und umfangreiche Sammlungsbestände. Auch 1945 ist dieser Faden bürgerschaftlichen Engagements nicht völlig abgerissen. An diese Traditionen anzuknüpfen, gehört zu den Projektzielen



Das Projekt

Informieren, Motivieren und Vernetzen

Kommunikation ist ein Kernelement des Projektes. Sie richtet sich nicht nur an landwirtschaftliche Betriebe, sondern auch Eigentümer, Kommunen, Landkreise und staatliche Behörden. Erstmals sollen Ziele und Probleme des Schutzes archäologischer Denkmäler im ländlichen Raum einer breiten Öffentlichkeit vermittelt und Akteure aus Landwirtschaft, Umwelt- und Denkmalschutz vernetzt werden.



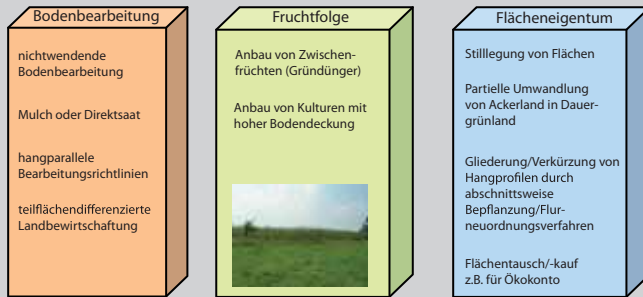
Gefahren Identifizieren, Konkretisieren und Bewerten

Die Überlieferung archäologischer Strukturen wechselt in Abhängigkeit von Bodenentwicklung, Relief und Bewirtschaftungsgeschichte ganz erheblich. Schutzmaßnahmen sind aber nur dort sinnvoll, wo noch eine gute Erhaltung der Denkmalsubstanz zu erwarten ist. Deshalb müssen Gefährdungszonen identifiziert und Erhaltungszustände beschrieben werden. Dabei kommen E3D-Modellierungen ebenso zum Einsatz wie Bohrstocksondierungen und archäologische Sondagen. Alte Luftbilder und Karten zeigen die Landschaftsentwicklung der letzten 150 Jahre.

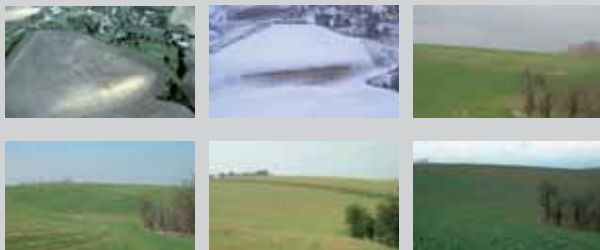


Maßnahmen Planen, Umsetzen und Überwachen

Ein dritter Projektschwerpunkt liegt auf der Konzeption von Maßnahmen. Die Planung erfolgt im engen Dialog mit den Betrieben, die ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Interessen in das Projekt einbringen. Pfluglose Bewirtschaftung, Direkt- bzw. Mulchsaat, Zwischenfruchtanbau werden bereits in größerem Umfang praktiziert und haben gute Aussichten auch auf Denkmalflächen zum Einsatz zu kommen.



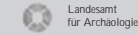
Neue technische Entwicklungen, wie eine teilflächen-, d.h. GPS - gesteuerte Landwirtschaft bieten Perspektiven für eine zielgenaue denkmalverträgliche Bewirtschaftung. Für landschaftspflegerische Maßnahmen oder Schlagteilungen wiederum ist ein Eigentümerverständnis erforderlich. Voraussetzung sind immer intensive Gespräche und Informationen über den Denkmälerbestand. Die Berücksichtigung archäologischer Kulturdenkmäler in Ökokonten verspricht nachhaltige Schutzwirkungen an der Schnittstelle zu Natur- und Umweltschutz.



Gefördert von der



Projektpartner



Umweltzentrum Ökohof Auterwitz e.V.



Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft



Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie



Geobild Stolpen



TU Bergakademie Freiberg



Stadtverwaltung Lommatzsch



Förderverein für Heimat & Kultur in der Lommatzscher Pflege e.V.



Landesverein Sächsischer Heimatschutz



Verband der Landesarchäologen in Deutschland



H & G GmbH

Partnerbetriebe

Agrar AG Ostrau

Agrarunternehmen Lommatzscher Pflege e.G.

Feldgemüsebau Gert Harz

Geiger KG Ehrlichhof

Gerhard Gröbner GbR

Hofgut Reichardt-Matthes GbR

Landgut Westewitz GbR

Landwirtschaftsbetrieb Dr. Hähnel

Landwirtschaftsbetrieb Andreas Kucka

Landwirtschaftsbetrieb Olaf Planitz

Landwirtschaftsbetrieb Schmidt-Gödelitz

Landwirtschaftsbetrieb Peter Traub

Landwirtschaftsbetrieb Axel Wachs

Lempe GbR

H. & J. Paas GbR

Lempe-Neumeister GbR

Saatzucht von Kameke Lommatzsch GbR

Sächsisches Staatsweingut GmbH Schloss Wackerbarth

Schwäbe GbR

Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

Wolters-Schröder GbR

Kontakt

Landesamt für Archäologie

Zur Wetterwarte 7

01109 Dresden

Tel.: 0351 89 26 603



Innovativer Schutz archäologischer Kulturdenkmäler in einer agrarischen Hohertragslandschaft

Die Lommatzscher Pflege